

Hier wird sofort der von dieser Gegend wohlbekannte Erzreichtum bemerkbar. Lange Züge von Packthieren kamen, mit Zinkerz beladen, von einem in geringer Entfernung westlich gelegenen Ort. Ein Thalpass von etwas über 2000 m führt nach dem *Hwang-sha*—Thal, welches meist eine enge Schlucht ist. Bei *Yi-mönn* wird Kalkstein erwähnt. In der Nähe kommen Kohle und Kupfer vor. Die Stadt *Hwi-li-tshou* (1830 m nach BABER, 1900 m nach GARNIER) liegt in einer elenden und armen Gegend, ist aber wichtig durch den relativ bedeutenden Metall-Bergbau und als Verkehrspunkt. Denn von hier kann man nicht nur nach Süden und Westen, sondern endlich auch nach Osten gehen. Auf diesem Wege haben wir BABER schon (oben, S. 292 f.) begleitet.

[Eine Notiz, der anscheinend eine erhebliche Wichtigkeit zukommt, gibt LEGENDRE¹⁾ mit Bezug auf das westlich von Kiën-tshang, zwischen diesem Thalzug und dem des *Ya-lung-kiang*, gelegenen Gebirge, dem der Name *Mau-niu-shan* («Yack-Gebirge») beigelegt wird. Der Reisende durchquerte es einmal zwischen *Sha-pa* und *Mou-li-tshang* (Kalkstein) in einem Pass von 3490 m und fand dort ein Streichen N—S; dann zum zweiten Mal weiter nördlich, in der Richtung auf *Miën-ning-hsiën* zurück, in einem Pass von 3605 m, und hier wird das Streichen SW—NO angegeben. Dieses sinische Streichen, das von LEGENDRE freilich nur orographisch beobachtet zu sein scheint, prägt sich genau, bis zu der südlicheren der beiden Linien, auch in dem Verlauf der Flüsse auf der Karte von DAVIES aus.]

Der *Ta-liang-shan*. — Es ist noch kaum möglich, sich einen Begriff von diesem ausgedehnten Gebirgsland zu bilden. Aber es lässt sich doch den hier zusammengestellten Angaben Einiges entnehmen. Dies ist auch schon versucht worden. HASENSTEIN hat in ihm, wahrscheinlich den Lauf des *Kin-sha-kiang* als Norm annehmend, ein System von Bergketten gezeichnet, welche die Richtung NNO—SSW haben²⁾. LOCZY hat sich dieser Anschauung angeschlossen. Auf seiner Karte der »Leitlinien der Gebirgszüge«³⁾ finden sich im Bereich des *Liang-shan* zwei Züge von NNO nach SSW angegeben, während ein dritter, ebenso gerichteter, sich dem rechten Ufer des *Kin-sha-kiang* an der Ostseite des Gebirges anschmiegt. Wirft man aber einen Blick auf die grosse geologische Uebersichtskarte LOCZY's⁴⁾, so könnte man zu der Ansicht verleitet werden, dass auch der innere Bau des *Liang-shan* bekannt ist oder sich doch aus den Beobachtungen erschliessen lässt. Denn das ganze Gebirge ist mit Farben belegt. In Zonen, denen hier sogar die Streichrichtung NO—SW gegeben wird, reihen sich, mit einander wechselnd, zwei Züge von sinischer und zwei von devonischer Formation. Dazu kommt im Nordwesten Jura und im Südwesten ein Zug von archaischen Gebilden, die mit Devon wechseln. Ich glaube nicht, dass eine Berechtigung zu diesen Schlüssen vorliegt.

¹⁾ [LEGENDRE, a. a. O., S. 369 ff.]

²⁾ HASENSTEIN, *Karte des südwestlichen China*, in *Peterm. Mitth.*, 1883, Taf. 1.

³⁾ LOCZY, a. a. O., Textband, Taf. X; derselben Auffassung folgt FUTTERER in *Peterm. Mitth., Erg.-Heft* [119 (1896), Taf. I.]

⁴⁾ Diese Karte ist dem Textband ohne Nummer beigegeben.